

449

Strandbad Gänsehüfel. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte StR. Oppenberger den Bericht über das Betriebsergebnis des städtischen Strandbades Gänsehüfel in der Badesaison 1914 vor. Die Anstalt wurde an 120 Betriebstagen von 341.000 Personen, d. i. um 148.432 Personen mehr als im Vorjahre besucht. Diese Ziffer würde gewiß noch eine Steigerung erfahren haben, wenn nicht durch die Tage der Mobilisierung und die Kriegsereignisse im August die Stimmung und die Badelust ungünstig beeinflusst worden wäre. Die Einberufung gerade der kräftigsten, dem Bade- und Schwimmsport mit Vorliebe huldigenden Männer zeigte sich am sinnfälligsten in der Tatsache, daß im August der Besuch der Badeanstalt für Männer von 67.485 auf 55.700 herabsank, während jener für Frauen von 30.853 auf 32.888 sich steigerte. Der stärkste Tagesbesuch in der Saison war am 28. Juni und belief sich auf 11.520 Personen. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben dürfte sich mit rund 100.000 K beziffern.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Von Angehörigen des Lehrstandes haben im Kriege den Heldentod gefunden: Bürgerschullehrer Richard Hollatko (Ersatzreservist der Landwehr), Volksschullehrer 1. Kl. Rudolf Dlauhy (Ersatzreservist der Landwehr), die Volksschullehrer 2. Klasse Anton Machacek (Reserveleutnant), Leopold Czerny (Führer des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr 7), Hans Simerer und Heinrich Divotkey (Ersatzreservisten des Infanterie-Regimentes Nr 84), der provisorische Lehrer Josef Süß (Kadett des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr 1, und der Bezirksaushilfslehrer Franz Mayböck (Ersatzreservist des Infanterie-Regimentes Nr 59). Ferner fiel der Zöglingaufseher des 3. städt. Waisenhauses Ferdinand Flasser (Zugsführer des Infanterie-Regimentes Nr 4). Von Angestellten der städtischen Straßenbahns starben auf dem Felde der Ehre die Wagenführer Josef Appelt, (Ersatzreservist des Feldkanonier-Regimentes Nr 4) Anton Breitkopf (Reservejäger des Feldjägerbataillons Nr 21) und Anton Dumps (Ersatzreservist des Infanterie-Regimentes Nr 29) und Anton Fiby (Infanterist des Infanterie-Regimentes Nr 84); die Schaffner Josef Bauer (Korporal des Infanterie-Regimentes Nr 49), Rudolf Brüstl (Infanterist des Inf.-Reg. Nr 99) und Karl Eichler (Unterjäger des Feldjägerbataillons Nr 21) schließlich die Hilfsarbeiter Josef Berthold (Infanterist des Landwehr-Inf.-Reg. Nr 21), Franz Daniel (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr 8) und Thomas Erlacher (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr 7).

Übernahme einer Ausfallgarantie für die Mietdarlehenskassa.
Der Zentralverband der Hausbesitzervereine für Wien und Umgebung

beabsichtigt, eine eigene Kreditbank (Mietdarlehenskassa) zu gründen. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß für diese in Form einer Aktiengesellschaft zu gründende Wiener Mietdarlehenskassa eine Ausfallgarantie bis zum Betrage von 1 Million Kronen zu übernehmen, wenn das Aktienkapital von 1 Million Kronen aufgebracht, die Einräumung eines Roeskontos mindestens im 4 fachen Betrage des eigenen und garantierten Kapitals seitens der österreichisch-ungarischen Bank zugesichert und der Gemeinde Wien eine entsprechende Vertretung im Verwaltungsrate und über Wunsch auch im Exekutivkomitee gewährleistet wird.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

138. Spendenausweis.

Wiener Athletik-Sport-Klub K 1178, Administrativ- und Krankenkontrollpersonale der Wiener Bezirkskrankenkasse K 700, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug der Beamten des Versorgungsheims in Lainz K 162, 1 %iger Gehaltsabzug der Mitglieder des Vereines der städt. Kindergärtnerinnen K 85, Dr. Moriz Hellmann K 60, Direktor Eichler K 30, Fabrikangestellte der Firma S. Jaray K 30, sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Kriegsfürsorge der Wiener Fleischhauer-Company. Der Fürsorge-Zentralstelle im Rathause ist von der Wiener Fleischhauer-Company für Verwertung von Rohschlitt ein Betrag von K 1000 für Kriegsfürsorgezwecke zugemittelt worden. Die Company hat ferner eine Stiftung von K 10.000 geschaffen, aus welcher solche Mitglieder unterstützt werden sollen, welche durch die Kriegsereignisse in Not geraten sind.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß ernannt: Oberingenieur Reinhard Kahl zum Bau-Inspektor, die Bau-Adjunkten Emil Barnert und Ludwig Mayer zu Ingenieuren, städt. Bezirkstierarzt Dr. J. Wittek zum Obertierarzt, Official Alfred Suchomel zum Official im Stande der Wiener Gemeindefriedhöfe, Hauptkassa-Akzessist Karl Gillmayr zum Official, Kanzlei Praktikant Heinrich Kyrieleison zum Akzessist, Bauaufsichtspraktikan Friedrich Hüttner zum Assistenten, die Kanzlisten des Arbeits- und Diätvermittlungsamtes Josef Nowak, Leopold Mayer, Wilhelm Germela, Franz Flurschütz zu Vermittlungsbeamten und die Aushilfsdiener Franz Bloschek und Josef Kolbe zu Amtsdienern 2. Klasse.

450

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 30. Dezember 1914. Abends.

Neujahrswünsche der Stadt Wien.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner wird heute (Donnerstag) vormittag in der Hofburg vorsprechen um die ergebensten und innigsten Wünsche unserem Kaiser anlässlich des Jahreswechsels zu unterbreiten.

An den deutschen Botschafter Exzellenz Tschirschky richtet Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben:
„Unter den Wünschen, die die k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am Beginne des neuen Jahres zum Himmel sendet, ist einer, der namentlich in dieser ernsten Zeit voll Innigkeit alle ~~Herz~~ Herzen erfüllt: Möge der Allmächtige die beiden erlauchten Herrscher der verbündeten Reiche schützen, möge er insbesondere auch dem ~~dem~~ Kaiser des großen Deutschen Reiches Kraft und Gesundheit erhalten, damit er sein Volk schirme und schütze und den dauernden Frieden erringe. Ich bitte Euer Exzellenz, Sr. Majestät dem deutschen Kaiser diese Wünsche der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gütigst unterbreiten zu wollen.“

An den Berliner Bürgermeister Dr. Reicke wurde von Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehender Brief abgesendet:
„Zur Wende dieses Jahres, das uns den Krieg einer ganzen Welt gebracht hat, gedenkt die k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ihrer Schwesterstadt an der Spree, die mit ihr alle Sorgen und alle Opfer, alle Wünsche und Hoffnungen in dieser schweren Zeit teilt. Unser Besuch in Berlin, der die Bürger der beiden größten deutschen Städte, durch Sprache und Herkunft, Herz und Sinn verwandt, einige Tage in aufrichtiger Freundschaft miteinander vereint hätte, mußte verschoben werden; aber unsere Bühnen haben indes einander gefunden zu inniger Gemeinschaft, weit draußen auf vereisten Schlachtfeldern, die gemeinsamen hehren Ziele mit dem Schwerte schützend. In diesem Zeichen treten wir ins neue Jahr; wie es in Eisen geboren wird, wird es auch unseren Bund in Eisen festigen, auf daß er niemals zu lösen ist. So werden wir allen Stürmen standhalten und, so Gott will, in dauerndem Frieden und unbehindert von Neid und Scheelsucht, auf der Bahn kulturellen Fortschrittes unsere Ziele erreichen. Möge über des mächtigen Deutschen Reiches Hauptstadt auch im neuen Jahre Gottes Sonne walten und sie weiter führen zur Vollendung ihrer hohen Sendung.“

Dem Bürgermeister Dr. Barczy (Budapest) übersendet Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Wünsche:

„Ein neues Jahr sieht die Welt in Waffen erstarrt und fast alle Völker des Festlands und Millionen von Menschen gegeneinander in

erbitterte Feindschaft geraten. Umso inniger schließt dieser ungeheure Krieg die Freunde zusammen und weist ihnen mit Klarheit den Weg zur Zukunft. Unsere beiden Schwesterstädte sind vereint in Freud und Leid und fest entschlossen, die schwere Zeit durchzuhalten, bis dem Vaterland ein dauernder Friede geschaffen wurde. So hat der Krieg das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und die Freundschaft der beiden Städte gefestigt und vertieft, ein herrliches Vermächtnis des sonst so bitteren Jahres. Möge das neue Jahr unsere Hoffnungen erfüllen und Ihre schöne Stadt in den Segnungen eines wiedererrungenen Friedens zu neuer Blüte führen!“

Schließlich sendet Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende telegraphische Wünsche: An den Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich: „Mit dem sinkenden Jahre ziehen unsere Gedanken und Gefühle mit umso tieferer Innigkeit hin zu unseren tapferen Soldaten, die in Eis und Schnee den heimatlichen Boden schützen. Möge im neuen Jahre der Segen des Himmels unsere ruhmreiche Armee und ihre Führer geleiten zu dem erhofften Sieg und sie, von Jubel und Liebe umrauscht, wieder in ihre Heimat zurückführen!“

An den Armeekommandanten Erzherzog Eugen: „Voll inniger Liebe gedenkt die k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zum Jahreswechsel der im Felde stehenden tapferen Soldaten und ihrer Führer, sendet ihre heißesten Segenswünsche und fleht Gottes Schutz auf ihre Waffen herab. Bürgermeister und Gemeinderat sind eifrig bemüht, dem zurückgebliebenen Familien Beistand zu leisten und wollen wir im treuen Zusammenstehen die ernste Kriegszeit mutig durchhalten.“

451.

wurden, deren wir uns erfreuen, so viele kommen nach uns, für die wir nun kämpfen und arbeiten. Der Einzelne verweht wie das Blatt im Herbstwind, aber das Volk als Großes und Ganzes besteht im Wechsel der Geschlechter und über dem Volke steht der Staat, in den es eingefügt ist. Diesem Staate und unserem Volke wollen wir Treue halten bis zum Ende. Des deutschen Volkes Heldenmut und Heldenstärke bewährt sich würdig seiner großen Geschichte und bereitet eine große herrliche Zukunft vor. Nach des Weltkrieges Schrecken soll durch deutschen Geist und deutsche Kraft eine neue Blüte geistiger Erhöhung und materieller Wohlfahrt erblühen. Von Antwerpen bis Bagdad baut sich die Wirtschaftslinie der Zukunft, an der wir arbeiten wollen. (Lebhafter Beifall) Groß ist die Arbeit, herrlich der Lohn im Fortschritte der Menschheit, möge Gott es uns gönnen, daß dieser Arbeit der Lohn auch werde. In diesem Sinne wollen Sie, meine verehrten Herren, meinen Dank für alle Ihre Mitarbeiterschaft entgegennehmen und mir gestatten, daß ich Ihnen ^{Pflicht} ~~mit~~ und allen Ihren Angehörigen ~~meine~~ herzlichsten und innigsten Glückwünsche zum neuen Jahre entbiete. Seien wir auch im neuen Jahre gute Freunde, die fest und treu zusammenhalten, komme was da wolle! (Lebhafter Beifall) ~~Es~~ ^{Es} ~~war~~ ^{ist} in einer anderen Saale war es sonst ~~das~~ ^{die} Pflicht des Bürgermeisters, der Stadt Wien und ihren Bewohnern die Neujahrswünsche zu entbieten. Erlauben Sie mir, daß ich es heuer von dieser Stelle aus tue. Glück auf sein Wien und alle seine Bewohner! Glück und Gottessegens auf immerdar! ~~Schließen~~ ^{Schließen} aber will ich mit den Worten eines katholischen Dichters, der in seinen Kriegsliedern singt: „Uns geht ein neues Leben auf, in Gottes Namen drauf!“ (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Nun beglückwünschte Bezirksvorsteher Landtagsabgeordneter Baumann namens der Bezirksvorsteher Wiens den Bürgermeister Dr. Weiskirchner und sagte: Mögest Du die Kraft finden, die Du bisher aufgebracht, um uns auch im neuen Jahre so zu führen wie im alten. Der Herrgott möge Dir die volle Gesundheit auch im neuen Jahre schenken, das ist unser aller herzlichster Wunsch.

Namens der Bürgervereinigung beglückwünschte das Präsidium desselben bestehend aus Bezirksvorsteher kais. Rat Weidinger, Stadtrat Braunsis und den Gemeinderäten Huschauer, Komrowsky und Roth den Bürgermeister, wobei kais. Rat Weidinger die Beglückwünschungsansprache hielt.

Im Empfangssalon des Bürgermeisters sprach sodann die Leitung der Kommission für die soziale Fürsorge bestehend aus dem Obmann Oberkurator Steiner, und den Sektionsobmännern Exzellenz Dr. v. Wittek, (Wirtschaftliches Hilfsbureau), Hofrat Dr. Vetter (Arbeitsnachweis), Obmann-Stellvertreter Dr. Frey und den ständigen Referenten Oberinspektionsrat Gerenyi vor um dem Bürgermeister die Neujahrswünsche zu übermitteln. Oberkurator Steiner hielt bei diesem Anlasse eine Ansprache, in welcher er

versprach, daß die Kommission die übernommenen Pflichten auch weiterhin getreu erfüllen werde, die Stadt Wien vor jedem Schaden zu bewahren. Die von den Gegnern vorausgesagten Schädigungen seien durch die vom Bürgermeister getroffenen sozialen Maßnahmen wettgemacht worden. Exzellenz Dr. Ritter v. Wittek dankte speziell namens des Hilfsbureaus für die Fördernde Unterstützung der Gemeinde Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner widerte: Wenn die Geschichte dieses Krieges und der Kriegsnot geschrieben werden wird, dann wird sicherlich der Tätigkeit der Kommission für soziale Fürsorge und des wirtschaftlichen Hilfsbureaus nicht vergessen werden. Ich bin mir bewußt, welch große Opfer und welch hohes Maß freiwilliger, selbstloser Tätigkeit von jedem Einzelnen der Herren gefordert wird. Fünf Monate währt der Krieg und noch ist kein Ende abzusehen. Ich bitte Sie, harren Sie aus und bleiben Sie weiter treue Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, denn nach meiner innigsten Ueberzeugung kommen noch schwerere Zeiten als die vergangenen waren. Gott sei Dank, daß viele Befürchtungen nicht eingetroffen sind; ich stehe aber auf dem Standpunkte, besser mehr als nötig mobilisiert als gar nicht. Wenn die Liquidation des Krieges durchgeführt werden wird, so ~~soll~~ ^{soll} harren Ihrer neuen, anderen Aufgaben. Hunderttausende werden zurückkehren, ^{für} Männer, die oft schwer gelitten haben, körperlichschwer gelitten haben muß gesorgt werden und die Ehre und das Ansehen der Stadt erfordern es, daß wir sie auch dieser Aufgabe nachkommen.

Namens des Landesverbandes für Fremdenverkehr brachten schließlich Obmann Oberkurator Steiner, Kommerzialrat Maaß, Kaiserlicher Rat Beschoner, Inspektionsrat Gerenyi und Herr Pawlata ihre Glückwünsche zum Ausdruck.

Der Dank auf einer Feldpostkarte. Mit den Weihnachtsgaben der Kinder für die Soldaten im Felde wurden in vielen Fällen Feldpostkarten mit dem Ersuchen um Antwort mitgesendet. Die Tochter des Magistratsrates Dr. Jamöck erhielt von dem Korporal Franz Stockleb folgende Festpostkarte zurück: Liebes Wiener Kind! Soeben langt die Gabe an, von Deiner Hand gesendet, Ich heb' die Augen himmelan, und danke dem, der spendet, Der Dir das gute Herz beschert in diesen schweren Zeiten Er nehme Dich in seinen Schutz, möge Deine Schritte leiten. Leb wohl lieb Kind vom Donaustand Bitt' Gott um Frieden fürs Vaterland!

Der Dank des Erzherzogs Eugen. In Beantwortung der Glückwünsche der Stadt Wien zum Jahreswechsel langte vom Erzherzog Eugen folgendes Telegramm ein: „Die namens der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien mir und den unter meiner Führung stehenden

braven Truppen dargebrachten Neujahrswünsche haben mich freudig bewegt. Mit herzlichstem Dank diese Wünsche in aufrichtiger Weise erwidern, danke ich auch Euer Exzellenz und dem Gemeinderate wärmstens für die den zurückgebliebenen Familien der im Felde stehenden Soldaten zugewendete Obsorge.“

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

139. Spendenausweis.

Frauen-Arbeitskomitee Währing K 1171, I. österr. Staatsdiener Verein K 400, Wilhelm Bachrach K 300, Bezirksarmenrat Horn K 413, Angestellte der städtischen Stellwagenunternehmung K 223, Bezirksarmenrat Wolkersdorf K 200, Bezirksarmenrat Aspang K 190, Bezirkshauptmannschaft MÖdling K 164, Beamte der städt. Hauptkassa (Zentrale) K 139, Frauenhilfsaktion Landstraße K 136, Bezirksarmenrat Gmünd K 100, Bezirksarmenrat Groß-Enzersdorf K 80, Beamte der Magistratsdirektion K 63, Emil Roth K 60, sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Ein Fliegergruß aus Przemysl. Stadtbauinspektor Goldemund erhielt vom Telegraphisten des Wiener Stadtbauamtes Gustav Breutner, welcher als Zugführer zu einem Landsturm-Artillerie-Regiment einberufen, in Przemysl weit, eine Feldpostkarte, welche der Fliegeroffizier Hauptmann Blaschke in liebenswürdigster Weise zur Beförderung übernommen hatte. Er meldet darin das Wohlergehen des Wiener Landsturmes in Przemysl und übermittelt die herzlichsten Grüße zu den Feiertagen.

Prosit Neujahr!

451.